

Arbeiterblatt

der

PROLETARISCHEN VEREINIGUNG OESTERREICHS

Nummer 55

Juli 1953

Augen auf Arbeiter: Gegenrevolution am Werk!

Die Stalinbürokratie tritt die Interessen der Arbeiter mit Füßen, seit jeher. Nur durch Verrat an der Arbeiterklasse, an der proletarischen Revolution ist diese politische Schmarotzerbande, Sozialgangsterbande auf dem Rücken der Arbeiterschaft hochgekommen. Mit List, Heuchelei, Lüge, Verleumdung, Gifttricks aller Art, Gewalt, Mouchelprozessen, Mord, Konzentrationslager verstanden sie die Arbeitermassen zu täuschen. Endlich beginnen die Arbeiter das verbrecherische Spiel des stalinschen Schwindelkommunismus zu durchschauen und sich energisch dagegen zu wenden. Die Erhebung der Arbeiter in der Tschechoslowakei und Ostdeutschland beweist das deutlich. Das ist ein wichtiger Schritt vorwärts!

Doch das ist nur die eine Seite der so bedeutsamen Ereignisse. Noch eine zweite, sehr wichtige, für die Massen ausserst gefährliche Seite hat diese Erhebung, die Arbeiter müssen sie mit höchster Aufmerksamkeit, Wachsamkeit im Auge behalten!

Zweifelloos spielt das spontane Handeln in diesen Massnahmen eine grosse Rolle. Allein es waren keineswegs reine spontane Massnahmen!

Nehmen wir zunächst die Vorfälle in Pilsen. Die Demonstranten drangen ins Rathaus, rissen die Bilder von Stalin und Gottwald herunter - sehr gut! Aber da waren etliche, die setzten an deren Stelle das Bild Beneschs, des Vorkämpfers des bürgerlichen Nationalismus. Dieses Bild war nicht zufällig da, es war von Haus aus mitgenommen, mitgebracht worden, um der Aktion die bewusste politische Spitze zu ge-

ben des bürgerlichen Nationalismus.

Die bürgerlichnationalistische Zuspitzung - wem dient sie? Sie liegt in der Linie der Westimperialisten, die auf das Zerschlagen der SU, auf das Unterjochen der russischen Arbeiter und armen Bauern ausgehen, auf ihr Einordnen, Unterordnen unter das weltkapitalistische Ausbeutungssystem!

Sehen wir nach Berlin. Begonnen hat die Massenerhebung mit dem berechtigten Kampf gegen die 10%ige Erhöhung der Arbeitsnormen, was eine Senkung der tiefen Reallohne um 10% bedeutete. Das stalinbürokratische Regime gab gleich nach, die Verfügung wurde aufgehoben. Trotzdem ging die Massenerhebung weiter, in gesteigertem Umfang, mit verschärften Kampfmethoden. Das lässt sich noch immer erklären mit dem berechtigten Riesenhass, der sich in den Massen gegen die stalinbürokratischen Verbrecher im Laufe der Jahre angesammelt hat, welche sich als Kommunisten vorschwindeln, in Wirklichkeit aber die Interessen der Arbeiter frech mit Füßen treten.

Allein welche politische Losungen waren aus den Massen zu hören? Etwa: her mit einer ehrlichen Arbeiter- und Kleinbauernregierung, frei gewählt, unter Kontrolle der Arbeiter, Angestellten, Kleinbauern, Kleinbürger! Freie Wahl der Betriebsräte! Kontrolle der Betriebsproduktion durch die darin beschäftigten Arbeiter, Angestellten! Kontrolle der Gesamtwirtschaft durch die Arbeiter, Angestellten, Kleinbauern, Kleinbürger, diese riesige Volksmehrheit, unter Führung der Arbeiterklasse! Proletarische Demokratie in Staat und Wirtschaft! Proletarische Demokratie in den

Gewerkschaften, in der Partei! Waren solche oder ähnliche Losungen zu hören? Waren irgendwelche Losungen zu vernehmen, die auch nur im entferntesten in die Richtung der proletarische Klassen Interessen wiesen? Nicht eine einzige! Das war kein Zufall!

Die Losungen, die zu hören waren, waren meist negativ. Eine positive Zuspitzung hätte die Drahtzieher zu deutlich erkennen lassen. Man muss aussprechen, was ist: Die Massen kämpften unter bürgerlich-ohne Losungen! Auf solche Losungen kommen Arbeitermassen nicht von selbst! Diese Losungen wurden in die Massen hineingetragen - von wem? Diese Erhebung wurde von andern ausgenutzt - von wem? Diese Erhebung wurde von andern in Gang gesetzt - von wem? Wer hat ein Interesse daran, der Massenerhebung eine gegen die Verbündeten der SU, damit auch gegen die SU gerichtete Direktion zu gehen? Wer?

Diese Erhebung wurde gerichtet nicht nur gegen die stalinbürokratischen Satelliten, nicht nur gegen den Kreml. So weit - so gut. Aber diese Erhebung wurde faktisch gerichtet gegen die SU und damit auch gegen die Arbeiter und armen Bauern Russlands! Deshalb der allseitige Jubel der Imperialisten und ihrer Helfershelfer, darunter auch der SP, LP, Gewerkschaftsbürokratie über diese angeblich völlig spontane Massenerhebung.

Den Hintermännern, die die Fäden zogen und weiter ziehen - auch in andern Ländern - geht es nicht bloss um den Sturz des stalinbürokratischen Regimes in den "Volksdemokratien", in der SU, sondern sie gehen darauf aus, durch Weltkriegsbrand die SU zu unterjochen, die Millionenmassen der russischen Arbeiter und armen Bauern und der "Volksdemokratien" dem weltkapitalistischen Ausbeutungssystem zu unterwerfen, einzuordnen, unterzuordnen.

Wir haben schon früher darauf hingewiesen, dass die Weltimperialisten schon seit zwei Jahren mit allen Mitteln am Entfachen der Gegenrevolution in der SU und in den "Volksdemokratien" arbeiten, um auf diese Weise ihrem imperialistischen

Raubkrieg den Sieg zu erleichtern.

Es ist ihnen gelungen, die spontane Gärung der Arbeitermassen in der Tschechoslowakei und Ostdeutschland zur heftigen Massenhaktion zu steigern und sie gegenrevolutionär auszurichten - ohne dass die Arbeiter sich dessen bewusst waren.

Das war den Imperialisten deshalb möglich, weil die SP, LP, KP, Gewerkschaftsbürokratie durch Hajrzehnte gegen die Interessen der Arbeiterklasse wirkten, dadurch immer wieder proletarische Katastrophen verschuldeten. Dadurch wurde das Klassenbewusstsein der Arbeiter schwer erschüttelt, weit zurückgeworfen. So kommt es, dass die Arbeiter sich nicht auskennen. So kommt es, dass sie vom Imperialismus und kapitalistischer Gegenrevolution missbraucht werden können.

Denn noch ist keine proletarische Klassenpartei, Klasseninternationale hief, die den Massen die Augen öffnet und sie zum Kampf anleitet für ihre eigenen Hauptinteressen, für die proletarischen Klassen Interessen. Noch ist keine proletarischdemokratische Arbeiterpartei, Arbeiterinternationale da, sie müssen erst geschaffen werden.

Kampf zum Sturz des stalinbürokratischen Regimes, zur Aufrichtung der Herrschaft der proletarischen Demokratie der Arbeiter, Angestellten, Kleinbauern, Kleinbürger, dieser ungeheuren Volksmehrheit, unter Führung der Arbeiterklasse in der SU, in den "Volksdemokratien"! Doch diesen Kampf dürfen die Arbeiter nicht ausnützen lassen durch die imperialistischen Räuber durch die kapitalistische Gegenrevolution und durch ihre Helfershelfer, wozu auch die SP, LP, Gewerkschaftsbürokratie gehören.

Aus diesem Grund müssen sie ihren Kampf zum Sturz der stalinbürokratischen Diktatur in der SU, in den "Volksdemokratien" unterordnen ihrem Kampf gegen die imperialistischen Kriegstreiber, gegen die kapitalistische Gegenrevolution.

Das heisst: die Arbeiter müssen

Wichtige Tatsachen

ihre Kampfmittel, Kampfmethoden - jedesmal unter Berücksichtigung der besonderen Lage nach Ort und Zeit - stets derart wählen, derart a b s t u f e n, dass ihr Kampf zum Sturz der stalinbürokratischen Diktatur in SU, in den "Volksdemokratien" und für die Aufrichtung der Herrschaft der proletarischen Demokratie dort ihren Kampf gegen die Weltimperialisten und die kapitalistische Gegenrevolution nicht schädigt, nicht schwächt.

Insbesondere müssen sie immer so handeln, dass völlig deutlich ist, dass sie die Imperialisten, die kapitalistische Gegenrevolution, den Kreml, die Stalinbürokratie bekämpfen, sondern

u n t e r s t ü t z e n die Arbeiter und armen Bauern der SU und der "Volksdemokratien", sie unterstützen gegen die Imperialisten, gegen die kapitalistische Gegenrevolution, gegen den Kreml, gegen die Stalinbürokratie und sie unterstützen im Kampf für das Aufrichten der Herrschaft der p r o l e t a r i s c h e n Demokratie in der SU und in den "Volksdemokratien".

Kampf für den proletarischdemokratischen F r i e d e n : für den Frieden garantiert durch die proletarischdemokratische Herrschaft in a l l e n Ländern durch die Arbeiter, Angestellten, Kleinbauern, Kleinbürger, unter Führung der Arbeiterklasse.

Kampf für die proletarischdemokratische F ö d e r a t i o n Europas, aller Kontinente, Subkontinente, letzten Endes der ganzen Erde.

Auf dem Weg der p r o l e t a r i s c h e n Demokratie vorwärts zum demokratischen Weltsozialismus, letzten Endes zur klassenlosen, parteilosen brüderlichen Weltgenossenschaft aller Menschen ohne Unterschied!

Baut Euch auf die Proletarischdemokratische Arbeiterpartei, die proletarischdemokratische Arbeiterinternationale!

19. Juli 1953

XX

Eine sehr wichtige Tatsache. Das britische Kriegsministerium hat die russische Sprache in der englischen Militärschule Sandhurst als obligatorisch eingeführt, sucht fieberhaft nach weissrussischen Emigrantenfamilien in Paris, bei der die jungen Offiziersanwärter zur Vervollkommenung ihrer Sprachkenntnisse einige Zeit verbringen sollen (Zürcher Tagesanzeiger 21.6.53). - Die Bourgeoisie Englands rechnet mit Besetzung Russlands durch die westimperialistischen Truppen, um dort das kapitalistische Herrschaftssystem aufzurichten.

"Die anfangs soziale Bewegung (in Berlin), das Nationale kam erst später dazu. Typisch dafür ist, dass an vielen Stellen manche Arbeiter zunächst protestierten, als ihre Kollegen das Deutschlandlied, anstimmten" (Tagesanzeiger 22.6.) - Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt - dieses Lied des extremsten deutschen Nationalismus wurde von Agenten der deutschen Bourgeoisie hineingetragen. Aber der proletarische Klasseninstinkt ist trotz alledem und alledem in vielen deutschen Arbeitern noch lebendig!

Im deutschen Bundestag stimmte die SPD bei der von der kapitalistischen Bundesregierung abgegebenen Erklärung über die Ereignisse in Ostdeutschland mit den Parteien der Kapitalisten und Nationalisten in Einheitsfront - ohne sich durch eine auf proletarischem Klassenboden stehende Erklärung abzugrenzen. Die SPD ist eine prokapitalistische, pro-nationalistische Partei, die sich als sozialistisch vorschwindelt. Lasst Euch nicht täuschen durch die "Opposition" der SPD!

XX

Zwei Ursachen der Niederlage der deutschen Revolution

1. Die Grundursache

Statt sich an die Spitze der revolutionären Massen zu stellen, sie gegen die Ausbeuterklasse zu führen, verbündete sich die SPD mit der

deutschen Bourgeoisie gegen die proletarische Revolution. Dieser Verrat führte zur Niederlage der deutschen Revolution, zur Isolierung der russischen Revolution, weiterwirkend ebnete dieser Verrat den Weg der verräterischen Stalinbürokratie zum Sieg über die proletarischen Revolutionäre, ebnete der deutschen Monopolbourgeoisie die Bahn zum faschistischen Sieg, zum Aufrollen des zweiten imperialistischen Weltkriegs.

Die Koalition der SPD und der Gewerkschaftsbürokratie mit der entwickelten deutschen Bourgeoisie gegen die Revolution - das war die Grundursache der Niederlage der deutschen Revolution und der weiteren proletarischen Katastrophen.

II. Eine zweite Ursache

Die deutschen Massen gerieten im Oktober 1918 in revolutionäre Bewegung - allein sie kämpften ohne politische Führung, eine proletarische Revolutionspartei war in Deutschland noch nicht vorhanden.

Im November 1918 schwoll die revolutionäre Massenbewegung in Deutschland machtvoll an - eine proletarische Revolutionspartei war nicht vorhanden, die Sozialverräter vermochten die Massen mit der Ausrufung der bürgerlichen Republik abzufertigen.

Anfang Dezember 1918 erlitten die revolutionären Massen die erste Niederlage durch die von der SP herbeigerufenen kapitalistischen Streitkräfte - die Massen kämpften ohne politische Führung.

Erst im Lauf des Dezember 1918 gründete der Spartakusbund die KPD.

Die Niederlage der deutschen Revolution wurde zu nicht geringem Teil dadurch verursacht, dass die proletarische Revolutionspartei zu spät ins Leben gerufen wurde.

So gross die Verdienste des Spartakusbundes und seiner Führung, dieser Fehler ist ihnen tatsächlich unterlaufen. Er entsprang zwei Wurzeln.

1.

Das spontane Handeln der Massen ist überaus wichtig. Allein - auf sich selbst gestellt - vermag die spontane Aktion der revolutionären Massen wohl zu siegen, doch nur für Andere.

Für sich selbst vermögen die Mas-

- 4 -

sen jedoch zu siegen nur unter Führung der proletarischen Klassenpartei, der proletarischen Revolutionspartei, die grosse Vorkämpferin der proletarischen Revolution, war Anhängerin der Spontantätstheorie: sie überschätzte die spontane Massenaktion, unterschätzte die führende Rolle der Partei. Sie führte den konsequenten revolutionären Oppositionskampf gegen den rechten Flügel der SPD und gegen die Zentristen Kautsky & Co, aber sie visierte zu spät auf das Herausbilden der politisch und organisatorisch selbständigen Partei der proletarischen Revolution. Und Rosa Luxemburg war der Führer des Spartakusbundes.

2.

Dass Rosa Luxemburg die führende Rolle der Partei unterschätzte, das Verhältnis der Revolutionspartei und der Massen nicht richtig einschätzte, führte sie zu einer unzulänglichen, ja unrichtigen Parteitaktik. Sie betrieb eine ehrliche, ernste, konsequente linkssozialistische Opposition in der SPD.

Das Herausbilden der proletarischen Klassenpartei ist ein schwerer, langwieriger Prozess. Um sich nicht von den Massen zu trennen, hielt sie die Linksoption zu lang innerhalb der SPD. Hätte sie zB das Auftreten der Sozialimperialisten (der Noske & Co), die um Kolonien für die deutsche Kapitalistenklasse kämpften, nicht bloss ideologisch bekämpft, sondern diesen Kampf scharf organisatorisch zugespitzt in der Forderung, dass die SPD sich als proletarische Partei von den Sozialimperialisten trennen müsse, so hätten die Rechten und die Zentristen der SPD sie schliesslich ausgeschlossen. Der von Rosa Luxemburg geführte Spartakusbund wäre so etwa 1910 aus der SPD gedrängt worden.

So wäre der Spartakusbund viel früher entstanden. Ein Teil seiner Mitglieder hätte die revolutionäre Fraktionsarbeit in der SPD weiter fortgesetzt, Der Kern jedoch hätte die politische und organisatorische Selbständigkeit bewahrt. Die revolutionäre Fraktionsarbeit wäre von ihm geleitet und kontrolliert worden.

Zahlenmässig hätte diese Gesamtorganisation zunächst ein kleines Häuflein dargestellt, wäre sehr langsam gewachsen, wäre von den Opportunisten aller Art als "Sekte" verschrien worden. Doch dieser Kern hätte sich zu einer klaren festen Organisation vorgearbeitet und hätte immer mehr Fäden zu den Massen gelegt. Er hätte die Vorarbeit für die proletarische Klassenpartei systematisch betrieben und hätte sie rechtzeitig ins Leben gerufen. So hätte die deutsche Revolution von allem Anfang an eine klare, feste revolutionäre Führung zur Verfügung gehabt. Unter der Führung einer solchen Partei hätte die deutsche Revolution - trotz des Riesenverrates der SPD und der Gewerkschaftsbürokratie - siegen können und sehr wahrscheinlich auch gesiegt. Die riesige Chance der grossen revolutionären Erhebung der deutschen Massen 1920 gegen den Kapp-Putsch hätte eine solche Partei zum Sieg der deutschen Revolution wenden können und fast sicher zum Sieg gewendet.

III.

Warum ist es gerade heute so wichtig, die Lehre aus dem Fehler der so verdienten deutschen Linken zu ziehen? Weil die Vierte Internationale nicht nur in Deutschland, sondern fast in allen Ländern den Fehler der deutschen Linken wiederholt - aus denselben Wurzeln heraus. Allein was damals Fehler war, ist heute, da wir mehrere Jahrzehnte Zeit hatten, aus den Fehlern der Vergangenheit zu lernen, liquidatorisches Verhalten, auch wenn es unter der Bankrottfirma einherstolztiert der "Eintrittstaktik sui generis".

Die Liquidatoren berufen sich - wehr zu Unrecht! - auf Karl Marx. Allein der Bund der Kommunisten hatte im Bund der Geächteten und im Bund der Gerechten ernste Vorläufer, deren Erfahrungen, auch wenn sie in der Hauptsache negativer Natur waren, ihm sehr zugute kamen. Jedenfalls stand der Kommunistenbund dank Karl Marx und Friedrich Engels schon vor der 1848er Revolution als revolutionärer klarer fester politisch und organi-

satorisch selbständiger Kern da. Dafür haben wir einen überzeugenden dokumentarischen Beweis: Das Kommunistische Manifest, mit dem er bereits im Feber 1847, also mehr als ein Jahr vor dem Ausbruch der Revolution 1848 hervortrat. Das war ein klares Programm und zugleich konkretes Aktionsprogramm für die nahende Revolution. Als der Bund der Kommunisten hervortrat, war er bereits ein revolutionär klarer, fester Kern, in voller politischer und organisatorischer Unabhängigkeit, Selbstständigkeit.

Die Genossen, die heute - in der allerbesten Absicht - in den Massenparteien wirken, können ihre Arbeit mit der Arbeit, die Karl Marxens Bund der Kommunisten geleistet, keineswegs vergleichen. Sie haben die erste Hauptaufgabe, einen klaren, festen revolutionären Kern für das Herausbilden der Partei herauszuarbeiten, noch nicht erfüllt.

Einen solchen Kern kann man innerhalb der Verratsparteien (SP, LP und schon gar der KP) nicht, jedenfalls nicht rechtzeitig herausarbeiten. Sie haben den Vorteil der Verbindung mit den Massen, stimmt. Aber sie bezahlen das damit, dass sie ihre politische Arbeit auf der Tiefstufe niederhalten müssen, die ihnen allein die weitere Arbeit in den Verratsparteien möglich macht. So vermögen sie einen ernsten, klaren, festen revolutionären Kern nicht herauszuarbeiten, jedenfalls nur äusserst langsam, bei sehr grossem Zeitverlust, und auch das Herausbilden einer revolutionären Tendenz in den Verratsparteien nicht, jedenfalls nur sehr langsam zu fördern.

Entgegen ihrer Absicht, wirken sie tatsächlich als linke Flanken- deckung der Verratsparteien. Das ist in der Tat die Rolle, zu der die Liquidatoren die 4. Internationale mit ihrer "Eintrittstaktik sui generis" degradieren. Sie wirken konservierend zu Gunsten der SP, LP, KP, die 4. I. liquidierend.

Was die proletarischen Revolutionäre unter allen Umständen erfüllen müssen, das ist die vorbereitende Arbeit für die proletarische Revolution, das sind die Aufgaben

der revolutionären Kritik, Propaganda, Organisation. Die revolutionäre Fraktion, die in der Verratspartei arbeitet, ist zu bloss linksoptioneller Kritik, Propaganda gezwungen, wenn sie sich in der Verratspartei behaupten will. Die dadurch unvermeidlich hervorgerufenen Illusionen müssen kritisiert und im proletarischrevolutionären Sinn überwunden werden: das kann jedoch nur die politisch und organisatorisch unabhängige, selbständige Partei leisten, sei es auch zunächst nur als Kern oder sogar nur als Ansatz dazu.

Geschieht das nicht - eben darin besteht die "Eintrittstaktik sui generis"! - so werden unsere eigenen Leute, die die Fraktionsarbeit verrichten, politisch demoralisiert, in blosse Linksoptionelle verwandelt. Noch so wohlgemeinte "revolutionäre" Beteuerungen ändern das nicht.

Gewöhnlich wird der Vorwurf des Sektierertums von Opportunisten gegen Revolutionäre verwendet. Hier wird er von Liquidatoren erhoben. Beim Herausbilden der proletarischen Revolutionspartei ist die Sekte eine unvermeidliche Durchgangsphase. Nur wer die Sekte verewigen will, verewigt, statt mit vollem Bewusstsein am Ueberwinden dieser Phase zu arbeiten, nur der ist wirklich Sektierer.

Die proletarischrevolutionäre Partei, schon ihr Kern, ja bereits der Ansatz zu diesem Kern muss politisch und organisatorisch selbstständig sein. Das ist ein revolutionäres Prinzip, von dem wir unter keinen Umständen abgehen dürfen.

Tun wir das dennoch, wenn auch in allerbesten Absicht, so betreiben wir Liquidatorentum. Schluss mit der Bankrottopolitik der 4. Internationale!

19.6.1953

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Mädchen für alles

Die koloniale Revolution ist für die proletarische Revolution von allergrösster Bedeutung. Das muss nicht näher ausgeführt werden. Die Bcvaniten glauben Gott weiss was zu leisten, wenn sie darauf hinweisen und dabei - ihre opportunistische Politik

fortsetzen...Nicht nur in England,
auch in Oesterreich.Die österrei-
chischen Bevaniten fordern die SP
immer wieder auf zur Unterstützung
der Kolonialrevolution,treiben aber
ihre opportunistische,objektiv ge-
genrevolutionäre Politik weiter:
ihre "Episode der Koalition" machen
sie nun schon a c h t Jahre mit.

Nur proletarischrevolutionäre Politik vermag die koloniale Revolution zu fördern. Doch wer die Koalition mit der entwickelten Bourgeoisie mitmacht, kämpft gegen die Kolonialrevolution.-

Die Liquidatoren, die die Bankrottopolitik der Vierten Internationale zusammenbrauen, verwenden die koloniale Revolution als Mädchen für alles.

1.

Im Weltmasstab garantiert uns - nach ihnen - die Kolonialrevolution den sichern Sieg. Nach ihnen brauchen wir nichts zu tun als linksoppositionelle Politik in den Verratsparteien, liquidatorische Politik - alles andere werde die koloniale Revolution automatisch für uns leisten. Sie fördern nicht, sondern schwächen die Kolonialrevolution, wirken gegen sie. Denn sie treiben nicht Politik der proletarischen Revolution, sondern arbeiten hartnäckig daran, diese zu liquidieren.

So wichtig die Kolonialrevolution, das Wichtigste ist und bleibt die Bewegung, der Kampf, die Revolution der Weltarbeiterklasse! Die koloniale Revolution erleichtert, fördert den Kampf des Weltproletariats, der proletarischen Weltrevolution, die ihrerseits den revolutionären Kampf der kolonialen Volksmassen fördert. Das vollzieht sich jedoch keineswegs automatisch, sondern nur indem das Proletariat immer wieder e i n g r e i f t, r i c h - t i g eingreift: das heisst nur durch tatsächlich proletarischrevolutionäre Politik! Dazu braucht die Arbeiterklasse unumgänglich eines subjektiven Faktors, nämlich der proletarischen K l a s s e n - partei, Klasseninternationale.

Diese subjektive Seite des Gesamtprozesses überspringen die Bankrotthelden der 4. I., die die seit acht Jahren konsequent immer

mehr zugrunde richten, indem sie von einem Riesenfehler immer wieder in einen noch grösseren Riesenfehler hineintorkeln.

Wir werden trotz unserer Bankrott-politik siegen, dafür sorgt, - sa-gen die Bankrotteure des "revo-lutionären Optimismus" - die Kolo-nialrevolution, die sie als Mädchen für alles betrachteten. Ueberhaupt hilft uns - sagen sie - "die Revo-lution in allen Formen", wozu nach ihnen auch die volksdemokratische "Revolution", die Schmarotzrevoluti-on der Stalinbürokratie gehört. Ein Aufsteigen der Gegenrevolution se-hen die "realistischen Optimisten" überhaupt nicht, sie sehen überall nur grössten, allergrössten revolu-tionären Aufschwung, der sich als ob-jektiver Prozess vollziehe - trotz ihrer Bankrott-politik...

2.

Auch im Masstab jedes Landes, in dem sie marschiert, ist die koloni-ale Revolution von grösster Bedeu-tung. Doch so wichtig die spontane Aktion der revolutionären Koloni-almassen, auch für sie gilt der all-gemeine Satz: auf sich selbst ge-stellt vermögen die revolutionären Kolonialmassen zu siegen nur für an-dere: zu siegen für sich selbst, das vermögen sie nur unter Führung des kolonialen Prole-tariats, das diese Aufgabe nur er-füllen kann unter der Führung der proletarischen Klassenpartei, sei-ner proletarischrevolutionären Par-tei!

Gerade da liegt die Schwäche al-ler jetzigen kolonialen Revolutio-nen. Die meisten Kolonialländer von heute verfügen über wenig Industrie, haben erst ein wenig entwickeltes Proletariat. Das gibt der heimischen Bourgeoisie und dem heimischen Klein-bürgertum die Möglichkeit, die Bewe-gung der Kolonialmassen für sich auszunützen. So heute besonders deut-lich zu sehen in Aegypten.

China verfügt über etwas Indu-strie, über ein verhältnismässig beträchtliches Proletariat. Doch in-folge der Verratspolitik Stalins wurde das chinesische Proletariat 1926/27 aufs schwerste geschlagen. Stalin gab der chinesischen Gegen-revolution unter Tschangkaischek die Gelegenheit, fast alle proletarisch

klassenbewussten Elemente Chinas auszurotten, demselben Tschankai-schek, den er kurz vorher noch als grössten Führer der chinesischen Revolution hoch gepriesen hatte!... Solche Verluste vermag das Prole-tariat nur langsam zu ersetzen. Die-se subjektive Lage der Dinge mach-te und macht es den stalinbürokra-tischen Revolutionsparasiten mög-lich, die revolutionäre Bewegung der chinesischen Millionenmassen für sich auszuschmarotzen.

So stellte sich immer schärfer die Frage: wie soll das Weltprole-tariat, wie muss seine Partei, sei-ne Internationale t a k t i s c h operieren, um den Riesenkraftstrom der Kolonialrevolution, den die sta-linbürokratischen Revolutionspara-siten auf ihre Räder leiten, auf das Rad der proletarischen Welt-revolution umzuleiten.

Das setzt voraus: richtiges Einschätzen der Lage; das Ver-ständnis der führenden Rolle der Partei und des richtigen Verhält-nisses zwischen Partei und Massen; schliesslich das richtige Bewer-ten der Mao & Co. Ohne ernstes the-oretisches Fundament, urteilen die Macher der 4.I. immer wieder nach oberflächlichen Eindrücken, nie nach dem innern Zusammenhang, nie im allseitigen Zusammenhang.

Mao habe ohne, ja gegen den Wil-len Stalins den entscheidenden Kampf gegen Tschankaischek gewagt und zum Sieg geführt. Das kann auch anders gewesen sein. Stalin fürchtete, den USA Imperialisten ein zweites Pearl Harbour zu liefern, das sie so dringend brauchen. Es kann ein abge-kartetes Spiel gewesen sein, bei dem Mao durchaus im Einvernehmen mit Stalin handelte, aber so, dass nach aussen Stalin sein Gesicht wahren konnte.

Doch selbst wenn die oberfläch-liche Einschätzung der Liquidato-ren den Tatsachen entspricht, sie besagt doch sehr wenig. Sie wiegt gar nichts gegenüber der grundle-genden Tatsache, dass Mao-China sich auf die Dauer nicht behaupten kann ohne ökonomische und militärische Hilfe seitens Stalinrusslands, das sich seinerseits auf die Dauer nicht behaupten könnte ohne Mao-China an seiner linken Flanke. Es ist ein

wechselseitiges Abhängigkeitsverhältnis mit dem Schwerpunkt in der Su. Solange Mao-China auf ökonomische und militärische Hilfe seitens Stalin-russlands rechnen kann, wird es am Bündnis mit dem Kreml festhalten.

Die Liquidatoren halten an ihrer oberflächlichen Einschätzung hartnäckig fest. Sie denken derart oberflächlich, dass sie eine aufsteigende Gegenrevolution ohne zu schwanken als - aufsteigende Revolution ausposaunen...

Auch im Landesmasstab steht also die Frage: was tun, um das verräterische Spiel der Stalinbürokratie zu durchkreuzen, die die Bewegung der revolutionären Kolonialmassen für sich ausschmarotzt. Wir haben die Antwort auf diese t a k t i s c h e Frage wiederholt gegeben, setzen sie hier als bekannt voraus.

Die Liquidatoren der 4.I. vermögen schon deshalb keine Antwort zu geben, geschweige denn eine richtige Antwort, weil sie nicht einmal das Problem erkennen. Die Kolonialrevolution, ihr Mädchen für alles, löst ihnen alle Fragen v o n s e l b s t.

Der wachsende Druck der revolutionären Massen werde die Mao & Co nach links drängen. Und wenn sie sich nicht genügend nach links treiben lassen, so werden die revolutionären Massen - von selbst! - sie davonjagen. So die Auffassung der Bankrotteure. Dazu brauchen wir - nach ihnen - nichts zu tun, das werde in Eigenregie die Kolonialrevolution v o n s e l b s t besorgen. Wir können die liquidatorische Politik seelenruhig weiter treiben, die Kolonialrevolution - ganz v o n s e l b s t - sichert uns den Sieg!... Was immer wir tun, sogar wenn wir gar nichts tun, der Sieg ist uns sicher! So dürr und offen sprechen das die von sich sehr eingenommenen Bankrotteure nicht aus - aber gerade das ist der Sinn ihrer Politik, die sie mit hochtrabenden Phrasen über "revolutionären Optimismus" verkünden. Sie wollen sich trotz ihrer hartnäckigen Bankrottpolitik, koste was koste, an der Spitze der 4.I. weiter behaupten,

die sie immer tiefer in den Abgrund treiben, das ist der objektive Sinn ihrer aufgedonnerten Phrasen.

Die Ereignisse werden immer schärfer sprechen. Diejenigen, die nun schon seit a c h t Jahren ihrer jämmerlichen Bankrottpolitik b l i n d, kritiklos nachlaufen, werden die Augen öffnen m ü s s e n. Entweder werden sie sehenden Auges zusammen mit den Liquidatoren in den Abgrund schlittern, - oder sie werden endlich Sorge tragen müssen, dass dem Liquidatorentum, diesen unverantwortlichen Bankrotteuren das Handwerk gelegt wird!

18.6.1953

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Ergänzung

Beim Artikel "Ein 9. Schuljahr?" in Nr. 53 ist durch Versehen das Datum weggeblieben: 4.10.1952